



Dr. Kurt Anschutz

www.anschuetz-berlin.eu

Gott des Friedens.

Zweiter Brief des Apostels Paulus an die Thessalonicher, Kapitel 3, Vers 16:
“Der Herr des Friedens gebe euch Frieden allezeit und auf alle Weise. Der Herr sei mit euch allen!“

Liebe Gemeinde,

wer ist der Herr des Friedens, wer ist Gott?

Wie sollten wir es wissen aus eigener Kraft?

Gott muss sich uns sichtbar machen, damit wir ihn erkennen können. Er selbst muss uns ansprechen, so dass wir antworten können: „Ja, Du bist nicht meine Einbildung an frommen Tagen, noch bist Du der Widerhall meiner hilflosen Klagen. Sondern Du bist Gott – Gott aus Dir heraus, Gott für mich.“

Wo begegnet uns Gott?

Nicht an einen fremden Ort bestellt Er uns. Aus der Nähe will Er zu uns kommen. Mensch ist Er geworden in Jesus von Nazareth.

Durch Jesus lernen wir Gott kennen, und zusammen mit ihm dürfen wir hinausglauben über uns – so weit hinaus, dass wir Frieden finden mitten in der Zeit. Denn Jesus soll uns Gottes Frieden bringen.

Begonnen hatte alles auf dem Meer.

Zusammen mit zwölf Menschen war Jesus auf dem Schiff. Ein Sturm kam auf. Das Schiff drohte zu kentern. In ihrer Todesangst schrien die Menschen um Hilfe. Im Namen Gottes gebot Jesus den Wellen Einhalt. Er stillte den Sturm.

Da priesen die Geretteten das Wunder ihres Überlebens: Alle ihre Zeit wird hinfert hinzugeschenkte Zeit sein.

Noch größer aber war dieses andere Wunder: das Wunder ihrer Neugeburt. Denn die geschenkte Zeit wird nun ganz andere Zeit sein: nicht länger mehr ablaufende, auslaufende Zeit, sondern Zeit aus Gott. Komme, was da wolle, aus dunklen Tiefen und aus unbekanntem Weiten – dem Übermächtigen sind sie nicht weiterhin ausgeliefert, sondern all ihre Not können sie nun

*Ansprache in der Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche Berlin im Abendgottesdienst am 05.10.2018.
Abendgottesdienste finden von Montag bis Freitag jeweils um 17.30 Uhr und um 18.00 Uhr statt.
Informationen zur Kirche und zur Gemeinde finden Sie unter: <http://www.gedaechtniskirche-berlin.de/> und: <https://de.wikipedia.org/wiki/Kaiser-Wilhelm-Ged%C3%A4chtniskirche>*



hinausrufen und hinaufrufen: „Gott! Noch einmal nimm uns aus unserer Angst! Rette unsere Seelen in Deinen Frieden!“

Jesus begegnen wir dann auf festem Land.

Auf seiner Wanderschaft kehrt er bei uns ein. Denn er sucht die Mühseligen und Beladenen da, wo sie sind - mitten im Ringen um den Sinn ihres Lebens. Und Jesus weicht auch dann nicht von ihnen, wenn sie derart am Ende sind, dass sie Gott in die Rechenschaft zwingen: „Wo ist er denn nun, Dein Plan mit mir?“

Jesus stellt sich zu den Angefochtenen in die Leere. Er trägt ihre Traurigkeiten mit. An Gottes statt tröstet er. Kranke heilt er, und für Ausgeschlossene ergreift er Partei.

Und alle führt er zusammen: heraus aus der Vereinzelung, heraus aus der Entzweiung. Ihr zweites Leben sollen sie nun leben aus dem Menschheitsplan des Schöpfers: „Selig seid Ihr, wenn Ihr Frieden untereinander stiftet und ihn hütet, denn so seid Ihr geboren für Gott.“

Die Menschen aus der alten Welt verfolgen jedoch ihren eigenen Plan. Sie wollen Jesus zum Gegenkönig machen. Mit seiner Hilfe wollen sie sich erheben zur Vorhut einer endlich gelungenen Welt: Kampf den Palästen, Gerechtigkeit für die nieder Gehaltenen!

In solcher Vision vereinen sie sich zum Triumphzug, als Jesus in Jerusalem einzieht. Doch er: Er muss sich nicht tragen lassen von ihrer Kraft, von ihren Entwürfen und Illusionen. Sondern er lebt aus Gott. Und deshalb zieht er ein in demütiger Gebärde: reitend auf einem Esel, waffenlos und still. Gottes Reich soll im Frieden kommen.

Jesus: also nicht der König nach ihrem Herzen!

Da zerstreuen sie sich schnell, ihn aber geben sie den Häschern preis. Und seine Hände, die sich für die Beladenen geöffnet hatten, diese Hände, die sich nicht zu Fäusten ballen wollten, sie können nun nicht einmal das eigene Leben schützen. Ans Kreuz genagelt ist Jesus so arm dran, wie nur je ein Mensch. Alles hängt nun ab von Gott: „In Deine Hände befehle ich meinen Geist.“ Allein Gott kann jetzt noch Frieden bringen.

Begonnen hatte alles auf dem Meer: Dort ging's ums Ende der Nacht und ums neu herauf gekommene Leben. Geendet hatte dann aber alles in der Finsternis: Da blieben nur Wenige, die jetzt noch hofften auf Gottes Hand.



Aber dann sahen sie, was drunten im Tod geschehen war, und weit hinaus übers Land riefen sie den Sieg Gottes aus: „Der Herr ist auferstanden, er ist wahrhaftig auferstanden!“

Bis nach Europa herüber kam die Kunde, und in Thessaloniki entstand eine kleine Gemeinde, die die Botschaft von Jesus Christus weiter trug – hinein in ihre Hafenstadt und auf allen auslaufenden Schiffen hinaus übers Meer.

Tapfere Vorhut nach Gottes eigenem Plan: nicht Triumphzug und nicht Rückzug, sondern Dankbarkeit fürs geschehene Wunder und Gebet um Beistand.

Und deshalb segnet sie der Apostel Paulus: “Der Gott des Friedens gebe euch Frieden allezeit und auf alle Weise. Der Herr sei mit euch allen!“

Umfassender Segen über die Wasser und über die Zeiten hinweg: Denn Gott segnet auch uns.

Amen.